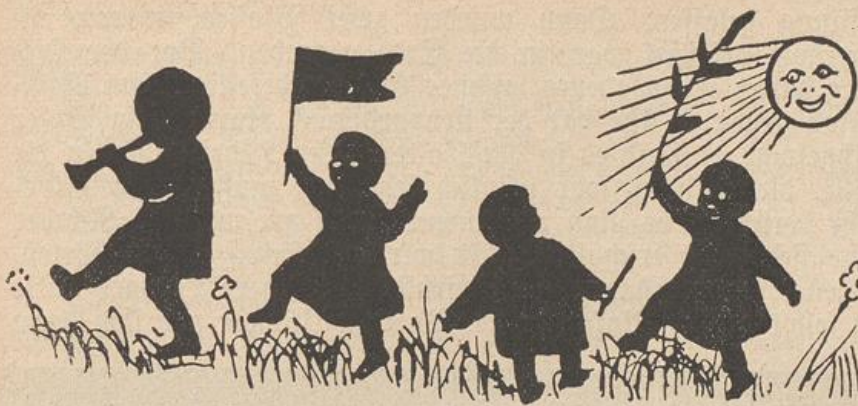




UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Für die Kinder

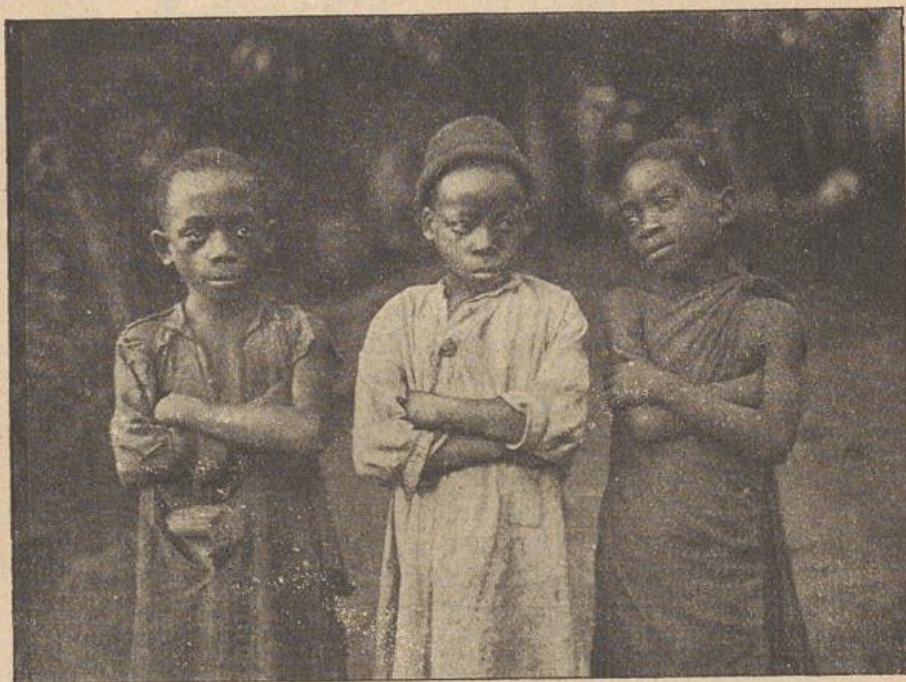


F ü r d i e K i n d e r

Liebe Kinder! Nun habt Ihr schon zweimal von einem Schlangenabenteuer gehört, und gesehen, wie gefährlich und böse die Schlangen sind. Heute möchte ich Euch etwas von einem größeren Raubtier, einem Leoparden, erzählen, der uns öfters am Abend und auch des Nachts besuchte und in Schrecken versetzte.

Unsere Mission liegt mitten in der großen Masseisteppe, da gibt es noch viele wilde Tiere: Löwen, Büffel, Rhinocerosse usw., auch Elefanten. Letztere habe ich kürzlich ganz in der Nähe tuten hören. — Doch nun zu unserm Leoparden zurück. Schon lange waren wir auf der Lauer nach dem Räuber, aber er war uns immer entkommen. Zweimal hatte er uns schon einen Wachhund am Abend geholt, und mich selbst setzte er einen Abend in Schrecken, indem er an die Fensterscheiben unseres Wohnzimmers sprang und dann gegen die Tür. Vor kurzer Zeit holte er unserm Nachbarn fünf Schweine aus dem Stall. Mit einem war er sogar auf einen hohen Baum geklettert, um ungestört seine Blutgier stillen zu können. Er hatte dem Schweine nur die Kehle zerbissen, und dann das Blut herausgesogen. In diesem Zustande hatte er sein Opfer im Baume hängen lassen und machte sich dann auf und davon. In der letzten Nacht hat er uns wieder, und zwar unsern besten Wachhund geholt, ich hörte ihn noch jämmerlich schreien. Der Pater Missionar hat zwar geschossen, aber der Dieb war schon im Dickicht verschwunden. Am andern Morgen hing unser armer „Looky“ hoch im Baume mit aufgerissener Kehle, der Räuber hatte ihm auch das Blut ausgesaugt. — Der Pater Missionar ließ den Hund vom Baume holen, denn der Leopard kommt gerne zurück, um seine Beute nachher ganz zu verspeisen. Es wurde jetzt ein großer Wall von Dornen zusammengetragen, der tote Hund in die Mitte gelegt, an einer Seite eine kleine

Öffnung gelassen. Dann wurden zwei Pfosten, woran ein Querholz befestigt war, in die Erde gegraben. Vor der Öffnung daran ein geladenes, offenes Gewehr befestigt. Am Nachmittag gegen 3 Uhr hat der Leopard noch einmal sein Opfer nachgesucht, er fand es in der Falle. Beim Hineingehen in die Falle, die Öffnung war nämlich sehr eng, mußte er das Gewehr berühren, es ging mit einem Knall zu, und der Räuber hatte sich selbst erschossen. Als wir den Schuß fallen hörten, gingen wir nachschauen, und wirklich, der Herr Leopard hatte sich selbst getötet. Unser hochw. Pater Missionar gab ihm dann



Drei Mähren von Morogoro

noch einen Gnadenschuß und vorbei war es mit ihm. — So geht es, wer andern ein Grube gräbt, der fällt zuletzt selbst hinein.

Es war ein großer Leopard. Vier starke Männer hatten daran zu schleppen, er hat ein wunderschönes Fell, und ein guter Wohltäter in Europa wird sicher damit erfreut sein. Wir sind froh, daß wir einen Räuber weniger haben.

Schw. M. Arsenia.

Rätsel

Gar viele, die es leiden müssen,
Sind in der weiten Welt verteilt;
Kein Geld ist da, das Zeug zerrissen,
Wenn es in ihrem Hause weilt.
Die Hausfrau wendet es in anderer Deutung an,
Da sie es oft bequem zur Wäsche brauchen kann.